

»Ein guter Flügel.«

Ich nickte abermals.

»Früher waren die Zeiten in den Bergen und auf den Weiden besser.«

»Wie bitte?«

»Nun ja, die Schafe in den Bergen haben damals gutes Futter zu fressen bekommen«, erklärte er, während er mit einem weichen Tuch den schwarzen Kasten polierte.

Ich erinnerte mich an die Schafe, die in der Nähe meines Elternhauses friedlich auf den Weiden grasten.

»Man konnte hochwertige Wolle von wohlgenährten Schafen für die Herstellung des Filzes verwenden. Heutzutage findet man nicht mehr so gute Hämmer.«

Ich konnte mir keinen Reim darauf machen.

»Was haben Hämmer mit einem Klavier zu tun?«, fragte ich.

Der Mann blickte auf. Ein Lächeln umspielte seinen Mund.

»Hier drinnen befinden sich viele davon.«
Er deutete auf den Flügel.

Ich konnte mir absolut nichts darunter vorstellen.

»Soll ich sie dir zeigen?«, bot er mir an.

Ich trat näher.

»Sieh mal, wenn man eine Taste anschlägt ...«

Der Ton hallte durch den Raum. Ich bemerkte, wie ein einzelnes Element im Korpus hochschnellte und einen gespannten Draht berührte.

»Hier, die Saite wird von einem Hammer angeschlagen. Und dieser Hammerkopf besteht aus Filz.«

Dong ... dong ... tönte es. Ich konnte allerdings nicht ausmachen, ob es weich

klang. Aber es war sechs Uhr abends Anfang September im Wald, wo es bereits dämmerte.

»Fällt dir etwas auf?«

»Sie ist viel deutlicher als vorhin«,

erwiderte ich.

»Was meinst du damit?«

»Die Landschaft des Tons.«

Die Landschaft, die der Ton hervorrief, war nun viel klarer zu erkennen. Nachdem der Mann seine Arbeit mit einer Reihe von Handgriffen abgeschlossen hatte, erschien mir die Szene noch lebendiger als beim Anschlag der ersten Taste.

»Ist es eigentlich Kiefernholz, das man für den Klavierbau verwendet?«

Der Mann nickte halbherzig.

»Der Baum heißt eigentlich Fichte, aber es ist schon eine Art Kiefer.«

Etwas mutiger fragte ich weiter:

»Könnten es Kiefern aus dem Daisetsu-Gebirge sein?«

Lag es vielleicht daran, dass ich genau diese Landschaft vor Augen hatte? Diese Szene im Wald? War ich deshalb so ergriffen? Es war nämlich jener Wald dort in den Bergen, der in mir erklungen war.

»Nein, es ist importiertes Holz. Wahrscheinlich aus Nordamerika, denke ich.«

Oh! Damit hatte ich nicht gerechnet. Vielleicht war es ja so, dass jeder Wald auf dieser Welt Töne hervorbrachte. Waren sie alle bei Einbruch der Nacht so tief und still und irgendwie unheimlich? Der Mann schloss den flügelgleichen Deckel und polierte ihn ebenfalls.

»Du spielst wohl kein Klavier?«

Seine Frage klang ruhig, und ich hätte ihm

allzu gern widersprochen. Wie schön wäre es, wenn ich Klavier spielen könnte, um all die wundervollen Dinge wie Wald und Nacht ausdrücken zu können.

»Nein.«

Tatsächlich hatte ich noch nicht einmal eins berührt.

»Aber du magst den Klang, ja?«

Auch dazu konnte ich nichts sagen. Denn an diesem Tag war ich zum ersten Mal darauf aufmerksam geworden. Er scherte sich jedoch nicht weiter um meine Einsilbigkeit, sondern verstaute nach der Politur das Putztuch in seinem Koffer, den er mit einem sanften Klicken schloss. Als er sich mir zum Abschied zuwandte, zog er eine Visitenkarte aus der Jackentasche. Es war das erste Mal, dass ich ein *meishi* von einem Erwachsenen erhielt.

»Komm doch mal vorbei und schau dir